



Weiterbildung

19. MAI 2014

work & study

Sprachen lernen und Arbeit kombinieren



Lehre fördern

Ab in die Grundbildung statt ans Gymnasium



Teambuilding

Klösterliche Ruhe sorgt für Inspiration



ANZEIGE

HEUTE AUF WWW.20MINUTEN.CH

www.seminare.ch

schafft Transparenz bei der Weiterbildung!

Mit 40 Jahren noch mal neu durchstarten

In der Mitte des Erwerbslebens stellt sich oft die Frage, wie man die zweite Berufshälfte bis zur Pensionierung verbringen möchte. Um Antworten zu finden, lohnt sich eine professionelle Beratung. Diese Erfahrung hat auch Stefan Meier*

gemacht. Der heute 44-jährige Kaufmann hat sich an seinem 40. Geburtstag grundsätzliche Fragen zu seiner Zukunft gestellt – und startet heute noch mal ganz neu und in einem anderen Berufsfeld durch. *Name geändert

Begeistern Sie Ihren Chef!

Neue Ideen braucht das Land, sei es im privaten Leben, sei es in Unternehmen. Und die Begeisterung lebt mit. Zu Hause entscheiden wir selber, was daraus wird. Ideen und Verbesserungsvorschläge aber mit Elan und Überzeugung zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle auf die erfolversprechende Weise im Unternehmen zu kommunizieren, das ist eine grosse Herausforderung. Aber findet die Idee auch Anklang bei der vorgesetzten Person? Lehnt sie diese gar ab? «Statt Ihren Chef als fantasielos zu bewerten, optimieren Sie lieber Ihre Verkaufsstrategie», erklärt Brigitte Miller. Jede Idee müsse nicht bloss begreifbar erläutert, sondern auch verkauft werden. «Denn von selbst kommt nichts. Wer seine Idee richtig verkauft, begeistert auch den Chef.» Sich selbst zu motivieren, ist für Brigitte Miller ein wichtiger Garant für erfolgreiches Arbeiten und für das Erreichen der gesetzten Ziele.



Spannendes zum Thema Weiterbildung

Haben Sie interessante und spannende Informationen rund um Weiterbildung?
Setzen Sie sich mit uns in Verbindung! redaktion@seminare.ch oder Tel. 041 874 30 30

20 Sekunden

Nur das Prestige zählt

Bloss keine schmutzigen Hände, lautet die Losung, wenn es um die Berufswahl geht. Immer mehr Schulabgänger drängen nicht in eine Lehre, sondern möchten ans Gymnasium, lässt sich Bildungsforscherin Margrit Stamm zitieren – und schiebt nach, dass sich Jugendliche auch danach richten, welchen Beruf die Kollegin oder der Kollege ergreifen würde. www.margritstamm.ch

FHS: Swiss Finance

Das Weiterbildungszentrum der Fachhochschule St. Gallen lanciert neue Weiterbildungsangebote in Swiss Finance. Aktuelle Regularierungen beeinflussen die Finanzbranche stark. Mit den neuen Lehrgängen setzt die FHS hier an. Finanzfachleute erhalten das nötige Rüstzeug, um die Herausforderungen erfolgreich zu meistern. www.fhsg.ch/swiss-finance

Gefragte Heilpädagogik

Im September 2014 werden knapp 70 Studierende berufsbegleitend das Masterstudium in Schulischer Heilpädagogik an der PH Luzern in Angriff nehmen. Dabei kommen 44 der zukünftigen Studierenden aus der Zentralschweiz. www.hp.phlu.ch

Gastro-Weiterbildung

Gut gefüllt mit frühlinghaft inspirierten Weiterbildungsideen präsentiert sich das Walliser Portal, welches sämtliche Angebote fix durchführt, wenn sich mindestens sieben Teilnehmende einschreiben. www.ritzinfo.ch



So lernen wir 2025

Betriebliches und universitäres Lernen wird sich im Jahr 2025 komplett anders darstellen als heute, sagen John Erpenbeck und Werner Sauter.

In Zukunft wird es immer mehr um Kompetenzentwicklung statt um Wissenserwerb gehen – und eine entscheidende Hilfe wird der «Human Computer» als Lernpartner sein.

Dass man sich am Arbeitsplatz ständig weiterbildet und das Lernen nie aufhört, ist zunächst mal nichts Neues. Doch nach Ansicht von Erpenbeck und Sauter wird sich das betriebliche Lernen in Zukunft grundlegend ändern. Den Ausschlag hierfür geben zum einen die Möglichkeiten des Internets und zum anderen

hoch entwickelte Computer, im Buch «Human Computer» genannt. Die Autoren zeigen, wohin der Weg führen könnte, und stellen die Lernsituationen heute, in naher Zukunft und im Jahr 2025 einander gegenüber.

Und so wird das Lernen der Zukunft aussehen: Die Lernenden werden mit ihren Führungskräften die individuellen Kompetenzziele absprechen, nachdem zuvor Kompetenzprofile und Kompetenzentwicklungsmöglichkeiten durch den Lernpartner Computer definiert wurden. Dieser wird nicht nur Lösungsvorschläge überprüfen, sondern auch zurückliegende Problemlösungen berücksichtigen, ebenso wird er neue Erfahrungen und

Entwicklungen für künftige Verbesserungen miteinbeziehen. Er wird auch in der Lage sein, emotionale Situationen zu bewerten und wird bei seinen Handlungshinweisen das jeweilige Wertesystem des Lernenden berücksichtigen. Das Thema ist zweifellos abstrakt, doch im Buch wird es praxisnah erläutert.

John Erpenbeck und Werner Sauter: So werden wir lernen! Kompetenzentwicklung in einer Welt fühlender Computer, kluger Wolken und sinnstiftender Netze. Springer Gabler 2013, Rating 7 (max. 10 Punkte). Eine fünfseitige Zusammenfassung dieses Buches sowie Tausender weiterer Titel können Sie auf www.getabstract.com/20minuten erwerben.

 **getabstract**
compressed knowledge

Kampf der Hochschulteams

Am internationalen Architektur- und Technikwettbewerb «Solar Decathlon» nimmt zum ersten Mal auch ein Team aus der Schweiz teil, wobei die Luzerner Truppe gegen 19 Hochschulteams aus aller Welt kämpft. www.hslu.ch/solardecathlon

Viele Lehrer springen ab

Bad News von der Lehrerfront, denn die Hälfte der Pädagogen steigt nach spätestens fünf Jahren wieder aus, gar 65 Prozent streichen die Segel nach maximal zehn Jahren. Knapp 20 Prozent wechseln den Beruf nach einem Jahr wieder.

Auftakt

Ab 40 Jahren denken viele über die zweite Hälfte ihres Berufslebens nach. Und können dank professioneller Beratung noch einmal neu durchstarten.

Stefan Meier* erinnert sich noch gut an seinen 40. Geburtstag. «Ein wegweisender Tag», sagt er rückblickend. Privat hatte der Familienvater zwar keinen Grund zur Sorge. Beruflich aber stand Meier plötzlich vor ganz neuen Fragen: Bin ich glücklich mit dem, was ich tue? Will ich in dem Beruf bis zur Pensionierung weiter arbeiten? «Auf einmal kamen Zweifel auf, die ich bis dahin nicht kannte», so der gelernte Kaufmann.

Meier ist kein Einzelfall, wie Franziska Stauffer, Abteilungsleiterin Laufbahnberatung des Laufbahnzentrums der Stadt Zürich, weiss. Zwar sei es grundsätzlich sinnvoll, regelmässig eine berufliche Standortbestimmung vorzunehmen. Besonders häufig aber werde dies zwischen 40 und 50 Jahren gemacht. «In diesem Alter steht man in der Mitte der berufstätigen Zeit. Da stellen sich viele die Frage, ob sie nochmals für eine ebenso lange Zeit wie bis anhin im gleichen Beruf tätig sein möchten.» Dabei sind die möglichen Antworten vielfältig, so Stauffer. Einige hinterfragen den Sinn ihrer Arbeit und möchten beruflich etwas Sinnvolleres tun. Oder sie merken, dass sie noch andere Fähigkeiten haben, die sie an der aktuellen Stelle nicht einbringen können. Andere wiederum denken in der Mitte des Berufslebens über eine Selbstständigkeit nach.

Ähnlich erging es auch Meier. «Nach knapp 20 Jahren im selben

ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

in die zweite Berufshälfte

Weiterbildungsberatung kann helfen

Für eine Weiterbildung ist man nie zu alt. Hierbei stellen sich folgende Fragen: Was bringt mir die Weiterbildung tatsächlich? Welche Abschlüsse sind heute überhaupt gefragt? Wie will ich lernen – mit Präsenzunterricht, von zu Hause aus oder selbstständig? Eine Weiterbildungsberatung gibt Antworten auf diese und andere offene Fragestellungen.

Beruf hatte ich das Gefühl, den Zenit meiner Möglichkeiten erreicht zu haben.» Zwar hätte er innerhalb des Betriebs noch weiter aufsteigen und weitere Leitungsfunktionen übernehmen können. Der Gedanke daran aber machte Meier nicht glücklich. Auch eine Selbstständigkeit kam für ihn nicht infrage. Wie also weiter? «Da waren so viele Fragen und ich hatte keine Ahnung, wie ich sie beantworten könnte.»

«Im stillen Kämmerlein über solchen Fragen zu brüten, heisst oft, sich im Kreis zu drehen», weiss Regula Brunner, Weiterbildungsberaterin der EB Zürich. Mit einer professionellen Beratung könne der Teufelskreis oftmals durchbrochen werden. «Eine externe Fachperson hat einen unbelasteten Aussenblick,

bringt viel Erfahrung in der Thematik mit und getraut sich auch, auf Aspekte hinzuweisen, die einem selber nicht in den Sinn gekommen wären.» Dies kann entweder als Einzelberatung oder in Form eines Seminars zur professionellen Laufbahnplanung geschehen. Auch am Laufbahnzentrum

werden in solchen Fällen Einzelberatungen sowie Seminare zur beruflichen Standortbestimmung angeboten. Diesen Weg wird nun auch Meier gehen. Sein 40. Geburtstag liegt inzwischen vier Jahre zurück. Heute ist sich der Kaufmann sicher: Er will umsetzen, einen sozialen Beruf lernen. «Der Schritt fällt mir zwar nicht leicht», sagt Meier. Nach mehreren Sitzungen beim Laufbahnberater aber habe er neuen Mut gefasst. «Ich will neu durchstarten und weiss jetzt auch,

dass und wie das möglich ist.» Rückblickend bereut er es, den Schritt nicht schon eher gewagt zu haben. Meier empfiehlt Personen in seinem Alter, denen es ähnlich geht, nicht zu lange zu warten. «Auch wenn die letzte Laufbahnberatung bei den meisten wohl bereits über 20 Jahre zurückliegt: Fragen rund um die berufliche Zukunft sollte sich jeder regelmässig stellen.»

*Name geändert

Carmen Epp

www.neudurchstarten.20min.ch

www.eb-zuerich.ch

www.stadt-zuerich.ch/laufbahnzentrum



Es ist nie zu spät, sich beruflich neu zu orientieren, denn Aufbruchstimmung ist mit über 40 Jahren heute keine Seltenheit. FOTOLIA

ANZEIGE

20 Sekunden

Neuer Standort

Die Schule für Sozialbegleitung ist per 1. April 2014 umgezogen. Neu befindet sich die Institution in unmittelbarer Gegend zum Zürcher Hauptbahnhof. Grund genug, den Neustart am 19. Juni 2014 mit einer kleinen Feier zu umrahmen.
www.sozialbegleitung.ch

Migration als Chance

Stimmen die Trends, könnten vor allem grosse Städte durch Migration zu «creative hubs» mit enormer geistiger Spannweite werden, denn sie sind – dank besserer Verdienst- und Konsummöglichkeiten – starke Anziehungspunkte.
www.zukunftsinstitut.de

Effiziente Prozesse



Optimale Geschäftsprozesse entscheiden über Erfolg oder Misserfolg von Organisationen in der Privatwirtschaft und öffentlichen Verwaltungen. Geschäftsprozessmanagement und Wissensmanagement muss jedoch gelernt und angewendet werden. Hilfe dazu bieten Seminare, in welchen kompetente Dozierende praxisnah das nötige Know-how vermitteln und die Teilnehmenden neuzzeitliche Vorgehensmodelle und Methoden kennenlernen.

www.iprocess.ch/de/services/academy

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

Trend: work & study

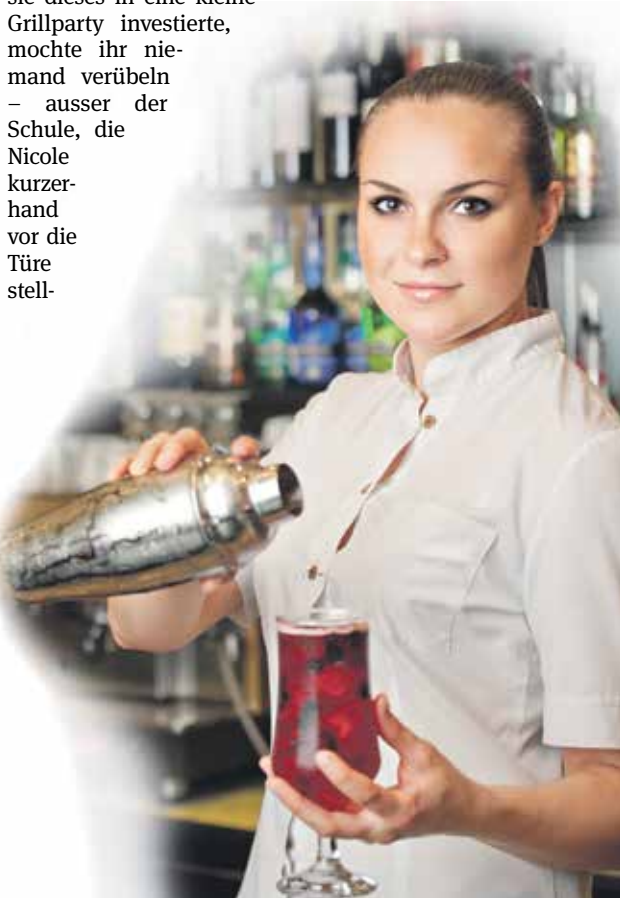
Sprachreisen sind in - vor allem, wenn sie mit einem Arbeitseinsatz kombiniert werden.

Nicole* (33) erinnert sich gerne an die Zeit in Costa Rica zurück, denn dort stand nicht nur das Büffeln der Sprache im Vordergrund. Nein, es ging vor allem auch darum, Land und Leute von einer anderen Seite kennenzulernen. «Ich arbeitete während insgesamt sechs Monaten, wirkte dabei als Allrounderin in einem Hotel.» Sehr actiongeladene, denn an einem Abend stand Nicole hinter dem Bartresen, am nächsten hinter dem Empfang. Dazwischen kam es auch vor, dass sie als Tourguide unterwegs war. Ganz schön anstrengend, aber auch total bereichernd. «Ich habe Menschen aus 33 Nationen kennengelernt», schwärmt Nicole noch heute von ihrem Trip nach Südamerika.

Klar, auch die rein an Diplomen orientierten Sprachkurse erfreuen sich nach wie vor grosser Beliebtheit – und sind oft auch eine berufliche Notwendigkeit, wie Rahel* (22) berichtet. Die angehende Primarlehrerin muss ihr Englisch sowie ihr Französisch auf Vordermann bringen. Da liegt es nicht drin, nebenbei noch zu arbeiten. Noch einmal ganz anders ist die Perspektive von Kurt*. Bald Pensionär, möchte er einen Freiwilligeneinsatz im asiatischen Raum – zum Beispiel in Kambodscha – leisten. «Wir leben in einem unglaublichen Wohlstand», hat er festgestellt. Da fühle er sich verpflichtet, einfach etwas in irgendeiner Form zurückzugeben.

Logisch, dass finanzielle Anreize hier nicht im Vordergrund stehen. Dies war auch bei Nicole nicht der Fall, auch wenn sie natürlich froh um ein kleines Taschengeld war. Dass sie dieses in eine kleine Grillparty investierte, mochte ihr niemand verübeln – ausser der Schule, die Nicole kurzerhand vor die Türe stellt.

«Andere Länder, andere Sitten», sagt sie heute schmunzelnd, wohl wissend, dass solche Erfahrungen nur derjenige macht, der ins Leben der jeweiligen Kultur eintaucht. *Namen geändert
Gabriel Aeschbacher
www.work&study.20min.ch
www.workandstudy.ch



Projektwettbewerb

5000 Franken bekommt, wer zum Thema «Solarenergie intelligent speichern» den Wettbewerb gewinnt. Es geht um die Energiezukunft der Schweiz.
www.helvetic-energy.ch

ICT-Innovation

Informationstechnologie gilt als der wichtigste Treiber für Geschäftsinnovation. Im Zuge von Globalisierung und Internet haben sich Märkte verändert – und bestehende Geschäftsmodelle wurden infrage gestellt. Aber welche Rolle spielt die Informatik? Mehr dazu gibt es am 3. Juni 2014.
www.hslu.ch/iwi25

Neu: Coaching beim Golfen (CbG)

Das Golfspiel bietet einen hervorragenden Spiegel zum Tagesgeschäft und zeigt mögliche Denk- und Verhaltensmuster auf. Themen sind zum Beispiel Selbstmanagement oder Work-Life-Balance. CbG findet im Wechsel zwischen dem Golfplatz und dem Seminarraum statt. Ob Anfänger oder Profi,

es kommt auf dem Golfplatz zu Situationen, die nicht planbar sind. Entsprechend hoch ist der Nutzen des CbG, denn es werden nicht nur Denkanstösse in ungewohnter Umgebung vermittelt, sondern auch Aspekte des zielorientierten Handelns stehen im Mittelpunkt.

www.coachingzentrum.ch/sommerakademie



Weiterbildungsagenda

Informationsveranstaltung Höhere Fachschulen

HF Pflege, HF biomedizinische Analytik, HF medizinisch-technische Radiologie, HF Operationstechnik, HF Dentalhygiene.
 Datum: 24.5.2014, Dauer: 11.00–12.30 Uhr
 Ort: Careum Bildungszentrum
 Infos: Careum Bildungszentrum (ohne Anmeldung/kostenlos), www.careum-bildungszentrum.ch, Tel. +41 43 222 52 00

Kurstag: Stressmanagement und Krisenintervention

Lernen Sie, wie Sie Stress am besten managen und wie man aus Krisensituationen wieder herausfindet. Öffentlicher Kurs.
 Datum: 30.5.2014, Dauer: 1 Tag
 Ort: ETH Zürich
 Infos: Business Tools AG, www.btools.ch, Tel. 044 455 63 50

Kurstag: Geschäftsführung kompakt

Werfen Sie einen Blick in Geschäftsleitungsherausforderungen und entdecken Sie Ihr CEO-Potenzial. Öffentlicher Kurs.
 Datum: 21.6.2014, Dauer: 1 Tag
 Ort: ETH Zürich
 Infos: Business Tools AG, www.btools.ch, Tel. 044 455 63 50

Kurstag: Produktives Arbeiten dank Webtools & Co.

Lernen Sie mit Webtools, wie Sie mehr aus Ihrem Laptop, Tablet oder Handy holen und sparen Sie Zeit. Öffentlicher Kurs.
 Datum: 5.7.2014, Dauer: 1 Tag
 Ort: ETH Zürich
 Infos: Business Tools AG, www.btools.ch, Tel. 044 455 63 50

Noch keine Lehrstelle – was nun?

Tageshandelsschule (KV), Informatiklehre oder 10. Schuljahr bei der Bénédict. Die Alternative zur Berufslehre.
 Datum: 18.8.2014, Dauer: 6 bis 8 Semester
 Ort: ZH/LU/SG, Infos: Bénédict-Schule, www.benedict.ch, Tel. 044 242 12 60



Medizin, Wellness, Ernährung und Fitness

Ein umfassendes und auf Sie abgestimmtes Schulungsangebot für Ihre berufliche Zukunft im Gesundheitswesen.
 Datum: 18.8.2014, Dauer: 2 Semester
 Ort: ZH/BE/LU/SG, Infos: Bénédict-Schule, www.benedict.ch, Tel. 044 242 12 60



CAS .NET Web Applications 2014

Technologische/methodische Kernkompetenzen für den Entwurf und die Realisierung von verteilten Informationssystemen.
 Datum: 22.8.2014, Dauer: 20 Tage
 Ort: HSR Rapperswil/Zürichsee
 Infos: Vorkurs 1: 14. und 21.6.2014, Vorkurs 2: 28.6. und 5.7.2014, www.hsr.ch/weiterbildung/, Tel. +41 55 222 4921

Logistikfachmann/-frau (3 Semester)

Logistikgeneralisten mit vertieftem Knowhow. Entwickeln, Optimieren logistischer Prozesse und Konzepte, Karriere jetzt.
 Datum: 25.8.2014, Dauer: 3 Semester
 Ort: 8953 Dietikon
 Infos: Berufsbildungszentrum Dietikon BZD / inkl. Prüfungs-Workshops, www.bzd.ch, Tel. 044 745 84 60

www.weiterbildung.20min.ch

MAZ: Ausbildung zum Medienprofi

Klar ist: Die Aufgabe von Medienleuten in Unternehmen ist anspruchsvoll und vielfältig. Gefragt sind kommunikative Persönlichkeiten, die auch in Krisensituationen kühlen Kopf bewahren, eine klare Strategie entwickeln, das journalistische Handwerk beherrschen, cross-mediale Konzepte erstellen können und gedankenschnell Rede und Antwort stehen. Im praxisnah gestalteten Studien-

programm «CAS Professionelle Medienarbeit», einem Partnerangebot des MAZ und der HWZ Zürich, machen sich Kommunikationsverantwortliche und Medienbeauftragte von Unternehmen, Verwaltungen und Verbänden fit für die neuen Herausforderungen im Beruf. Dazu gehören unter anderem auch diverse Medientrainings im TV-Studio.

www.maz.ch

CAS Ernährung in Englisch **Weiterbildungs-Soirée**

Jeweils im Frühling und Herbst startet die Weiterbildung in Sachen Ernährung, Gesundheit und chronischer Erkrankungen. Thematisiert wird auch der Aspekt der Prävention. Die zweisemestrige Weiterbildungsmöglichkeit ist praxisorientiert sowie forschungsbasiert und richtet sich sowohl an Ärzte oder Pharmazeuten als auch an Bewegungs- und andere Naturwissenschaftler. Dieses CAS wird berufsbegleitend und ausschliesslich in Englisch (Niveau C1) angeboten. Anmeldungen für das Herbstsemester werden noch bis zum 30. Juni 2014 entgegengenommen. www.humannutrition.ethz.ch

Mitten im Leben und Lust auf Weiterbildung? Noch heute Abend (ab 17 bis 21 Uhr) oder dann aber am 14. August 2014 ist es möglich, für ein paar Stunden Hochschulluft zu schnuppern – und aus erster Hand Details zu den aktuellen Weiterbildungsangeboten zu erhalten. www.fhsg.ch



CAS Front End Engineering an der HSR hat begonnen

Die HSR Hochschule für Technik Rapperswil initiiert – zusammen mit führenden Webdienstleistern – den topaktuellen Zertifikatslehrgang «Front End Engineering». Die Teilnehmenden lernen von Experten, wie man Web-Anwendungen mit JavaScript ingenieurmässig

entwickelt. Die erste Durchführung ist mit 20 Teilnehmenden aus Wirtschaft und Informatik erfolgreich gestartet. Das neueste Lehrangebot richtet sich an Software-Entwicklerinnen und Entwickler, die moderne Usability-Methoden erlernen und die Benutzung der heterogenen

Endgeräte wie Smartphones, Tablets oder Desktops zu einem positiven Frontend-Erlebnis für die User machen. Um der hohen Nachfrage für den Kursstart im nächsten Jahr (6. Mai 2015) gerecht zu werden, finden laufend Informationsanlässe statt. www.hsr.ch/front-end

Weiterbildungsagenda

CAS Key Account Management

Im Kompaktlehrgang vermitteln wir die Instrumente und Methoden, um den Erfolg bei Topkunden steigern zu können.
Datum: 11.9.2014, Dauer: 16 Tage Ort: St. Gallen
Infos: FHS St. Gallen, Weiterbildungszentrum, Rosenbergstrasse 59, www.fhsg.ch/keyaccountmanagement, Tel. +41 71 226 12 50

CAS in Nutrition for Disease Prevention and Health

Haben Sie Interesse an Ernährung und möchten Sie mehr zu deren Einfluss auf die Gesundheit erfahren?
Datum: 15.9.2014, Dauer: 2 Semester
Ort: ETH Zürich Zentrum
Infos: ETH Zürich Humanernährung, www.humannutrition.ethz.ch, Tel. 044 632 84 21



MAS Software-Produktmanagement

Nachhaltig erfolgreiche Entwicklung von Softwareprodukten, 3 Zertifikatskurse à 200 Std., Masterarbeit 300 Std., berufsbegleitend.
Datum: 15.9.2014, Dauer: 3 Jahre
Ort: HSR Rapperswil/Zürichsee
Infos: HSR Hochschule für Technik Rapperswil, www.hsr.ch/weiterbildung/, Tel. +41 55 222 4921

Dipl. Techniker(in) HF Logistik

Gestalten Sie Ihre Zukunft mit einer innovativen Ausbildung. Praxis- und kompetenzorientiert/jetzt Chancen für Sie.
Datum: 16.2.2015, Dauer: 6 Semester, Diplom
Ort: Dietikon
Infos: Berufsbildungszentrum Dietikon BZD/gratis Vorkurs, www.bzd.ch, Tel. 044 745 84 60

Dipl. Techniker(in) HF Mechatronik

Karriere in Automation, Maschinenbau, Elektrotechnik, Elektronik, Engineering, Mechatronik – Höhere Fachschule.
Datum: 16.2.2015, Dauer: 6 Semester, Diplom
Ort: Dietikon
Infos: Berufsbildungszentrum Dietikon BZD/gratis Vorkurs, www.bzd.ch, Tel. 044 745 84 60



CAS Mikroelektronik Analog

CMOS Design und Systeme: von der Systemidee zum fertigen Chip. 5 Monate berufsbegleitend, Teil des MAS Mikroelektronik.
Datum: 20.2.2015, Dauer: 5 Monate
Ort: HSR Rapperswil/Zürichsee
Infos: Infoveranstaltung an der HSR: 22. Mai 2014 ab 18 Uhr, www.hsr.ch/weiterbildung/, Tel. +41 55 222 47 56

Englisch & Französisch – Businessmodule

Kurz, intensiv und praxisorientiert – spezifische Business Skills, welche Ihren Arbeitsalltag massiv erleichtern.
Datum: auf Anfrage, Dauer: 8 Abende à 2 Stunden
Ort: Stadt Zürich (Kreis 1)
Infos: linguacoach Sprachtraining, www.linguacoach.ch, Tel. 044 260 11 55

Planen Sie jetzt Ihre persönliche Weiterbildung!

Detailinformationen zu obigen Weiterbildungsangeboten und viele weitere Kurse und Lehrgänge finden Sie online.

Service powered by



www.weiterbildung.20min.ch

ZH4

Erneut im August: Vierte Sommerakademie in Nottwil

Sie ist eine feste Grösse geworden und findet diesen Sommer vom 5. bis 14. August in Nottwil am Sempachersee statt. Die Rede ist von der Sommerakademie,



wo sich Trainer, Seminarleiter, Coaches, Führungskräfte sowie HR-Fachleute treffen. Ein Voucher berechtigt zum Besuch eines Seminartages, wobei selbstverständlich mehrere Vouchers gekauft werden können. Wer umfassend mit von der Partie sein möchte, kann sich den Sommerakademie-Pass besorgen, der während der gesamten neun Seminartage Gültigkeit hat. Ebenso bewährt wie beliebt ist das tägliche Rahmenprogramm (ab 17 Uhr), das coole Events von F wie Feuerlaufen bis V wie Vollgas anbietet – und im Voucher für den Seminartag bereits inbegriffen ist. www.diesommerakademie.ch

Auf hohem Niveau leistungsfähig

Fundiertes Wissen aus der Gehirn- und Bewusstseinsforschung hat Ruth Wenger in ihrem neuen Buch «Der Alpha Faktor» zusammengetragen. Es ist ein Praxisratgeber für «Kopfarbeiter» und Sportler, welche danach streben, im richtigen Moment das volle Leistungspotenzial abzurufen. Über 100 Personen aus Wirtschaft, Politik oder Sport sind

befragt worden, um das «Geheimnis des gesunden Leistens» zu ergründen. Tatsache ist, dass man den besten Leistungsmodus als einen mental klaren, körperlich lockeren und energievollen Zustand erfährt. Dieser – im Volksmund auch als «Flow» bekannte – Zustand ermöglicht eine nachhaltige hohe Leistung.

www.alphaskills.ch

Eigene Ideen gut verkaufen

Ein Geistesblitz beflügelt. Das ist eine gute Voraussetzung im Unternehmen. Dennoch muss man den Chef miteinbeziehen! Egal, ob dieser für neue Ideen offen ist oder überhaupt nicht.

Sprudeln Sie vor Ideen? Haben sie gar die Idee des Lebens? Gratulation. Innovative Köpfe braucht jedes Unternehmen. «Lassen Sie sich jedoch bei der Realisierung Ihrer Idee auch von der Weisheit Lee Iacoccas inspirieren!», meint Brigitte Miller. Der sagt: «Vielleicht haben Sie ja brillante Ideen. Solange Sie diese aber nicht vermitteln können, bringen Sie Ihnen überhaupt nichts.» Im Klartext: Eine Idee ist nur so gut wie ihre Kommunikation. Denn jede Idee muss nicht allein begriffbar erläutert, sondern auch verkauft werden.

Aber wie gelingt das denn? Einer, der gerade daran ist, seine Ideen in einen Grossbetrieb einzubringen, ist Markus*. Er hat seine Stelle vor sechs Monaten angetreten – und im Rahmen seiner Diplomarbeit den Auftrag gefasst, die Logistik im Unternehmen neu zu definieren. Keine einfache Aufgabe, zumal es sich um einen alt-eingesessenen Familienbetrieb handelt.

«Ideen sollen deshalb immer auch aus der Perspektive des Vorgesetzten, der Geschäftsleitung, des Controllings und der Kundschaft betrachtet werden. So werden Argumente erkannt, die im Ideen-Verkaufsgespräch eingesetzt werden können», weiss Brigitte Miller. «Sie müs-



Gute Ideen zu haben, ist der eine Aspekt. Sie verkaufen zu können, ist aber noch viel wichtiger. FOTOLIA

sen Ihre Idee verkaufen: An Ihren Vorgesetzten, das Ideenmanagement-Team, die Unternehmensleitung. Dafür benötigen Sie eine Verkaufsstrategie.» Markus hat eine Vielzahl von Gesprächen geführt. Und auch schriftliche Mitarbeiterbefragungen initiiert. «Nun liegt es an der Chefetage, die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen

sowie die Umsetzung in Angriff zu nehmen», erläutert Markus die nächsten Schritte. Dass dies mit schmerzhaften Eingriffen im Unternehmen verbunden sein könnte, liegt auf der Hand. Brigitte Miller ist freie Autorin und Journalistin. Seit über 20 Jahren schreibt sie für namhafte Verlage und Onlineportale über Management, Mitarbei-

terführung, Zeitmanagement, Kreativität und Selbstmanagement. In ihre Beiträge lässt sie nicht alleine die vielen Tipps und Erfahrungen fliessen, die sie durch Gespräche und Interviews erhält, sondern auch persönliche Erkenntnisse, die ihr der Berufsalltag beschert hat. So entdeckt Brigitte Miller immer auch wieder weitere Handlungsoptionen. «Man muss aber auch stets bereit sein, auftretende Grenzen zu überschreiten, um das eigene Leben für sich zu bereichern.»

*Name geändert

Erich Herger

www.eigeneideen.20min.ch

www.business-netz.com

www.seminare.ch

www.managementpraxis.ch

Die besten Tipps von Brigitte Miller

- Ziehen Sie den Chef unter allen Umständen in Ihre Überlegungen mit ein
- Beachten Sie auch die möglichen negativen Seiten Ihrer Idee
- Stellen Sie sicher, dass die eigene Idee zur bisherigen Strategie passt
- Heben Sie die wichtigsten Vorteile Ihrer Idee gekonnt heraus
- Kommunizieren Sie die wichtigsten Informationen Ihrem Chef
- Teilen Sie mit, wie Sie Ihre Idee Schritt für Schritt umsetzen möchten
- Bleiben Sie am Ball! Beenden Sie Ihre Präsentation mit positiven Worten

20 Sekunden

Genug Arbeit in der CH

Fast durchwegs erfreuliche Perspektiven auf dem Schweizer Arbeitsmarkt: Dank der intakten Konjunkturlage gehen die Arbeitgeber davon aus, dass die Personalbestände sogar moderat erhöht werden können. Dies gilt allerdings nicht für das Tessin, wo momentan gar ein leichter Rückgang prophezeit wird. www.manpower.ch

Kostspielige HSG

Wer an der HSG St. Gallen studieren möchte, muss ab Herbst 2014 tiefer in die Tasche greifen: Fürs Masterstudium werden pro Semester 1426 Franken fällig. Wer aus dem Ausland kommt, muss gar 3326 Franken berappen. Dies vor allem deswegen, weil der Kanton St. Gallen vermehrt sparen muss und neu nach dem Grundsatz der ungedeckten Restkosten operieren wird. www.unisg.ch

ICT-Fachtagung

Am 26. August 2014 fragen sich in Bern Experten, wie Schulen die Reise durchs Internet gefahrlos bewältigen können, denn die Daten von Schülern und Lehrpersonen können leicht missbraucht werden. Fakt ist nämlich, dass heute viele Lehr- und Lernprozesse mehrheitlich via PC gesteuert werden. sfib.educa.ch/de/



ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

Bank-KV: Lehre mit viel Potenzial

Mit attraktiven Lehrstellen sollen Jugendliche für eine praxisbezogene berufliche Grundbildung motiviert werden. Ein KV auf der Bank ist dabei eine mögliche Option.

Matthis Wirth, sagen Sie mir bitte in zwei Sätzen, warum Jugendliche eine Banklehre in Angriff nehmen sollten.

Das KV bei einer Bank ermöglicht eine umfassende und spannende Grundbildung mit einer strukturierten Einführung in verschiedene Abteilungen, sodass im Anschluss daran eine Tätigkeit und Weiterentwicklung im gesamten Bankgeschäft möglich ist. Absolventen einer Bankgrundbildung sind aber auch ausserhalb des Bankgeschäfts gefragte Nachwuchskräfte.

Welche schulischen Voraussetzungen erwarten Sie?

Bewerber für eine Banklehre haben Freude am Umgang mit Kunden, verfügen über ein Zahlenflair und interessieren sich für wirtschaftliche Zusammenhänge. Im Zentrum stehen Aspekte wie Persönlichkeit, Offenheit, Motivation oder Lernbereitschaft. Ein guter Schulabschluss der Sekundarstufe ist dabei klar von Vorteil. **Skizzieren Sie doch bitte die Weiterbildungsmöglichkeiten nach der Lehre.**



Lehre statt Gymnasium: KV-Absolventen mit einer Banklehre stehen viele berufliche Wege offen. ZVG

Nach dem Lehrabschluss verfügen die Absolventen über vielfältige interne und externe Weiterentwicklungsmöglichkeiten. Extern stehen zum Beispiel ein Studium an der Hö-

heren Fachschule Bank und Finanz, an einer Fachhochschule oder die Absolvierung anderer höherer Fachprüfungen als Optionen im Zentrum. Zusätzlich können auch Aus-

landaufenthalte den beruflichen Horizont erweitern.

Angenommen, ich möchte im Sommer 2015 ein KV auf der Bank machen. Welche Schritte sollte ich einleiten?

In einem ersten Schritt verschaffe ich mir ein Bild darüber, ob der Beruf für mich passt. Grundlegende Informationen sowie einen ersten Anforderungs- und Eignungscheck findet man auf dem Bildungsportal der Branche Bank und unter www.swissbankingfuture.ch. **Sprechen wir zum Schluss auch noch ein bisschen vom Geld. Wie viel Lohn gibt es während der Lehre, wie viel danach?**

Offizielle Zahlen sind nicht vorhanden. Während der Lehrzeit erhalten Lernende je nach Lehrjahr zwischen rund 800 und 1400 Franken pro Monat. Der Einstiegslohn nach der Banklehre beträgt zwischen 4100 und 4400 Franken, wobei Unterschiede je nach Region und Unternehmen möglich sind.

Gabriel Aeschbacher
www.banklehre.20min.ch
www.banklehre.20min.ch
www.swissbanking.org



«Absolventen mit einem Bank-KV sind in vielen Branchen sehr gefragte Nachwuchskräfte.»

Matthis Wirth
 Leiter Ausbildung, SwissBanking

ANZEIGE



Marco fragt sich: Uni oder Fachhochschule?

Zwei Hochschultypen prägen das schweizerische Hochschulsystem der Neuzeit: Die universitären Hochschulen und neun vom Bund anerkannte Fachhochschulen (inklusive der Fernfachhochschule). Zu den Fachhochschulen zählen auch die Pädagogischen Hochschulen, an denen der grösste Teil der Lehrkräfte sowie Heilpädagoginnen und -pädagogen ausgebildet werden. Dabei ist die Fachrichtung das massgebende Kriterium für die Wahl des Hochschultyps. Wenn Sie sich etwa ein Wirtschaft-, Architektur- oder Informatikstudium vorstellen könnten, haben Sie die Wahl zwischen Universität oder Fachhochschule. Denken Sie dagegen an Germanistik oder Medizin, werden Sie nur an der Universität fündig – und eine Ausbildung zur Physiotherapeutin gibt es nur an der Fachhochschule. Da alle Hochschultypen Bachelor- und Mas-



John Dubacher, Gymnasiallehrer und Studienberater.

terabschlüsse verleihen können, besteht die Möglichkeit eines Übertritts von der Fachhochschule an die Universität oder umgekehrt, um in einem verwandten Fachbereich (zum Beispiel Architektur) den Master zu absolvieren. Wer eine akademische Laufbahn einschlagen und doktorieren will, verfügt traditionellerweise über einen Master einer universitären Hochschule. Die Zulassung zum Doktorat liegt jedoch in der autonomen Verantwortung der Universitäten und erfolgt immer «sur dossier» aufgrund individueller Qualifikationen. Bei hinreichender wissenschaftlicher Qualifikation ist der Zugang auch mit einem Masterabschluss eines anderen Hochschultyps möglich. Die Semestergebühren aller Hochschulen sind vergleichbar und betragen im Moment durchschnittlich ungefähr 750 Franken.

Weiter Auskünfte und Beratungen unter www.studium-schweiz.ch/de/studienberatung

Neue Plattform

Die ZAHW ist eine der führenden Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Das Angebot umfasst rund 200 Lehrgänge auf verschiedenen Stufen. Für den Weiterbildungsbereich programmierte die Webtech AG eine neue zukunftsgerichtete Lösung, die dem User unkompliziert und schnell alle notwendigen Informationen liefert.

www.weiterbildung.zhaw.ch



Executive MPA

Der im Herbst startende Lehrgang stellt die Frage in den Raum, ob die öffentliche Verwaltung eine neue Organisationskultur braucht. Ausgewiesene Dozierende aus Wissenschaft und Praxis garantieren das Aneignen von aktuellem und praxisnahem Wissen. Zielpublikum sind vor allem Kader von öffentlichen Institutionen.

www.mpa.unibe.ch

Cloud Computing

Am 10. Juni 2014 wird darüber diskutiert, wie man offene Clouds fördern und deren Interoperabilität verbessern kann. Im Besonderen stehen KMUs sowie die öffentliche Verwaltung im Fokus, denn deren Anforderungen werden spezifisch berücksichtigt. Vorträge zum Bereich GovCloud runden den Berner Anlass (9 bis 17 Uhr) ab. www.ch-open.ch

Klösterliche Pflege für den Teamgeist

Funktionierende Teams sind wesentlich für den Erfolg eines Unternehmens. Daher lohnt es sich, ins Team zu investieren.

Tannzapfenland: Schon der Name sagt, dass der südliche Teil des Hinterthurgaus ein Naturparadies ist. Und mitten drin liegt das Kloster Fischingen. Seit 1982 beherbergt es auch ein Seminarhotel. «Die klösterliche Atmosphäre und die natürliche Umgebung wirken inspirierend auf die Menschen», sagt Direktor Werner Ibig. Das Kloster Fischingen ist denn auch ein beliebter Ort, wohin sich grosse und kleine Unternehmen zurückziehen, um ungestört über Strategien zu brüten und Teambuilding zu betreiben. «Weltkonzerne, Banken, Versicherungen, Behörden, Parteien: Wir hatten schon alles», sagt Werner Ibig.

Auch Personalcoach Thomas Kölliker von der bohuca AG ist gern Gast in Fischingen.

Für Firmen wie Migros oder Orell Füssli betreibt er dort regelmässig Teambuilding. «Wenn bei der Arbeit die Effizienz nachlässt, Zynismus um sich greift und die Pflege der zwischenmenschlichen Beziehungen viel Energie verschlingt, ist es höchste Zeit fürs Kloster», sagt Thomas Kölliker. In aller Ruhe lassen sich dort Persönlichkeitsprofile analysieren und Teams neu aufstellen, sodass sich künftig jeder Mann optimal im Job einbringen kann.

Um die Ansprüche der Gäste auch in Zukunft zu erfüllen, hat das Kloster Fischingen kräftig investiert. «Anfang März haben wir eine umfassende Renovierung beendet», freut sich Direktor

Werner Ibig. Und schon ist sein Haus wieder gut gebucht. Trotzdem: Es hat noch Termine frei für Teambuilding im Tannzapfenland.

Christian Mattli

www.teamgeist.20min.ch

www.klosterfischingen.ch

www.bohuca.ch

Teambuilding

- Der Event sollte mindestens zwei Tage dauern – und zwar in ungewohnter Umgebung
- Bewegung schafft Begegnung und ermöglicht vielfältigen Austausch. Arbeitsformen und -orte sollen darum wechseln
- Teambuilding findet auch in der nicht verplanten Zeit statt:
 - Beim Essen oder beim Spazieren
 - Gemeinsame Erlebnisse schaffen ein Wir-Gefühl: zum Beispiel eine Wanderung



20 Sekunden

Hohe Schweizer Löhne

Dass sich die Schweiz in den letzten 30 Jahren über konstant hohe Löhne freuen darf, hat mit dem hohen Bildungsniveau zu tun. Allerdings dürfte die Computerisierung der Arbeitswelt bald dafür sorgen, dass diese positive Entwicklung abgeschwächt wird.

Jugendarbeit fördern

Praxiserfahrung nötig: Die Europäische Kommission hat herausgefunden, dass das duale Bildungssystem die Jugendarbeitslosigkeit drastisch senken könnte. Eine Korrektur ist dringend nötig, denn alleine im EU-Raum standen 2013 fast 24 Prozent der Jugendlichen ohne Job da. www.snf.ch

HSO Job-Center

Im neu geschaffenen Job-Center unterstützt die Wirtschaftsschule Lernende bei der Stellensuche. Wer das HSO KV-College abschliesst und das eidgenössische Fähigkeitszeugnis erlangt hat, wird im HSO Job-Center mit HR-Verantwortlichen, die auf der Suche nach jungen Mitarbeitenden sind, zusammengebracht. www.hso.ch

ZAHL DES TAGES

1 Prozent

beträgt der weltweite Anteil an Menschen, die einen akademischen Abschluss haben. In der Schweiz werden bis 2020 rund 28 Prozent einen Hochschulabschluss in der Tasche haben.

ANZEIGE

INSERAT

Für Inerat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch